Illustrierter
Film-Kurier

Meine Tochter tut das nicht

Meine Tochter tut das nicht

Ein Hans H. Zerlett-Film der Märkischen-Panorama-Schneider-Südost nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Calmar von Csatho

Spielleitung und Drehbuch
Hans H. Zerlett

Musik: Leo Leux

Produktionsleitung: Erich Palme / Bild: Georg Bruckbauer
Bau: Erich Czerwonski und Karl Böhm / Ton: Dr. Klaus Jungk
Schnitt: Ella Ensink und R. Steinborn / Aufnahmeleitung:
Carl Ludwig Loeffert und Hans Theo Grust / Standfotograf:
Karl Lindner / Ballett: Egon Molkow / Tanzkapelle: Hans
Remstedt / Modeberatung: Pommer-Pehl

Darsteller

R. A. Dr. Franz Kugler	Ralph Arthur Roberts
Elli, seine Frau	Erika von Tellmann
Lisa, beider Tochter	Geraldine Katt
Baronin Liebrenz	Lina Carstens
Georg Bartenberg	Rolf Wanka
Rudi Seiler	Wolfgang Klein
Inge Förster	Christl Lerche
Helen Olbrich	Gerda Maria Terno
Willy Dahlmann	Kurt Waitzmann
Max Heßler	Erich Fiedler
Therese, Mädchen bei Kugler	Ellen Hille
Paul, Diener bei der Baronin	Rudolf Platte
Kargel, Gemüsehändler	Fritz Hoopts
Tina, Mamsell bei der Baronin	Eva Tinschmann
Eine Sängerin	Hilde Hildebrand

Ferner wirken mit

Olga Limburg, Erwin Biegel, Rudolf Schündler, Paul Rehkopf, Claus Pohl, Marianne Stanior, Fredemarie Dohna, E. A. Schaah, Annelise Würtz, Horst Birr, Thea Zien, Edith Hildebrandt, Hans Wallner, Gerti Ober, Bruno Ziener

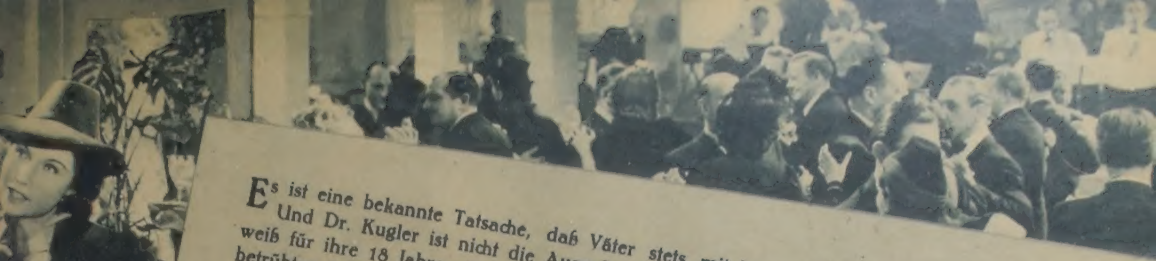
Produktion:
Euphono-Film G. m. b. H.

Weltvertrieb:
Deutsche Filmexport G. m. b. H., Berlin

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Märkische-Panorama-Schneider-Südost

Ich sehn mich so nach Dir zu rück
Chanson
Refrain:
Ich sehn mich so nach Dir zurück,
Mein blonder Junge von der Elbe!
Bei Dir fand ich ein bißchen Glück,
Denn die andern wolln doch immer nur dasselbe.
Es tut mir leid,
Daß ich oft schlecht zu Dir war,
Ich weiß ja heut',
Daß es nicht recht von mir war.
Jetzt fühl ich erst, wie Liebe tut —
Komm doch zurück,
sei wieder gut.



Es ist eine bekannte Tatsache, daß Väter stets mit besonderer Liebe an ihren Töchtern hängen. Und Dr. Kugler ist nicht die Ausnahme, die die Regel bestätigt. Im Gegenteil, die kleine Lisa weiß für ihre 18 Jahre viel zu gut, daß sie mit ein paar Tränen, einer unschuldsvollen Miene und betrübten Kulleraugen bei ihrem „gestrengen" Herrn Papa jeden Wunsch durchsetzen kann. Man wird nun verstehen, daß ein vielbeschäftigter Rechtsanwalt, wie eben Dr. Kugler, noch andere Dinge zu tun hat, als lediglich den Schutzengel seiner heranwachsenden Tochter zu spielen. So hat er seiner Frau die Erziehung ihrer Einzigen in die Hand gegeben. Wie Frau Elli das Erzieheramt auffaßt, kommt am besten in ihren eigenen Worten zum Ausdruck: „Meine Tochter soll in mir ihre beste Freundin sehen." Und Lisa ist das Mädchen dazu, aus diesem Standpunkt völlige Freiheit für sich abzuleiten.

Mit den „modernen" Erziehungsprinzipien seiner Frau stimmt zwar Dr. Kugler nicht hundertprozentig überein, aber er ist doch von dem guten Kern seiner Tochter — den sie natürlich von ihm geerbt hat — felsenfest überzeugt. Klatscht man in Gesellschaften über die sogenannten Fehltritte anderer junger Mädchen, so ist seine schon stereotyp gewordene Redewendung fällig:

Meine Tochter tut das nicht!

Diese seine Meinung kommt bedenklich ins Wanken, als er rein zufällig einmal dahinterkommt, daß seine Tochter erst nach Mitternacht aus einer Tanzbar nach Hause kommt — und zwar ohne Begleitung ihrer Mutter. Ein paar Tränen Lisas bringen jedoch diesmal die Sache wieder in Ordnung. Einen zweiten und tödlichen Stoß erhält seine Meinung, als er die Kosten für einen Autounfall bezahlen muß, den seine Tochter nächtlicherweise hatte, als sie mit dem Wagen eines jungen Mannes gegen ein Gemüseauto fuhr. Jetzt helfen keine Tränen, keine Beteuerungen, keine Erklärungen, er will gar nichts hören, er glaubt nichts mehr, er ist zu sehr getäuscht worden. Was will sie denn mitten in der Nacht am Steuer des Wagens von Herrn Rudi Seiler, einem als leichtsinnig bekannten jungen Mann? In unmittelbarer Nähe der Wohnung dieses Herrn Seiler passierte dann jener Zusammenstoß, von dem er erst durch den Fahrer des Gemüseautos Kenntnis erhält. Und warum log sie ihn über die Ursache ihrer in Wirklichkeit bei dem Autounfall zugezogenen Handverletzung an? Ein Hohn sind seine Worte: Meine Tochter tut das nicht! Natürlich tut sie es! Nicht eine Spur ist sie besser als die anderen, über die man soviel spricht. — Daß er aber damit über das Ziel hinausschießt, muß ihm erst Tante Edith sagen — jene Edith Baronin Liebrenz, die auch sonst kein Blatt vor den Mund nimmt, wenn es gilt, den lieben Anverwandten die Meinung zu sagen. Zu ihr hat sich Lisa geflüchtet, nachdem auch ihre Mutter in das väterliche Wehgeschrei eingestimmt hat. Tante Edith ist jetzt die einzige, die Lisa mit warmem, verstehendem Herzen entgegenkommt und der sie erzählen kann, wie sich alles tatsächlich zugetragen hat.

Nr. 3085

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck: August Scherl Nachf., Berlin SW 68. Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig